

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 738

E-Book

# Das Spiel des Laren

Ein Siedlungsplanet wird zum Testfall – der  
größte Bluff des Jahrhunderts läuft an



# Perry Rhodan

Nr. 738

## Das Spiel des Laren

*Ein Siedlungsplanet wird zum Testfall - der größte Bluff  
des Jahrhunderts läuft an*

von H. G. EWERS



*Überall dort im Kosmos, wohin Teile der Menschheit verschlagen wurden, gibt es Kämpfe und Konflikte.*

*Da sind die Terraner und deren Nachkommen, die auf vielen Planeten der Galaxis verstreut leben. Die meisten von ihnen führen ein Sklavendasein, andere wieder müssen sich der Nachstellungen der Laren und ihrer Vollzugsorgane, der Überschweren, erwehren.*

*Nur die unter Atlans und Julian Tiffors Führung in die Dunkelwolke Provcon-Faust evakuierten Terraner des Neuen Einsteinschen Imperiums (NEI) können sich einer einigermaßen gesicherten Existenz erfreuen - bislang jedenfalls.*

*Die SOL, die, mit Perry Rhodan und Tausenden seiner Getreuen an Bord, seit Jahrzehnten auf dem Rückweg vom Mahlstrom der Sterne zur Milchstraße begriffen ist, hat in Balayndagar und in der Dakkarzone der Zgmahkonen schwere Kämpfe zu bestehen.*

*Und jene Milliarden Terraner, die mit ihrem Heimatplaneten und seinem Trabanten durch den Soltransmitter gingen und im Mahlstrom landeten, sind zwar in Sicherheit vor der Macht des Konzils, gerieten dafür aber fast zur Gänze in den Bannkreis der Aphilie, die sie und ihre Kinder in Geschöpfe ohne Nächstenliebe verwandelt hat.*

*Nach den Ereignissen, die Terra zum Schauplatz hatten und im Kampf Trevor Casalles, des neuen Diktators, gegen die nicht-aphilische OGN gipfelten, blenden wir nun um zur Handlungsebene »Milchstraße«.*

*Hier ist Anfang des Jahres 3581 eine Legende zur Wirklichkeit geworden. Die SZ-2 verbreitet als Schiff des Vhratos, des Sonnenboten und Befreiers, Angst und Schrecken unter den Gegnern der unterjochten Menschheit und hat die Laren bereits erfolgreich ausgetrickst.*

*Aber die Gegner haben noch einige Trümpfe parat - das zeigt DAS SPIEL DES LAREN ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Hotrenor-Taak** - Der Lare leitet ein Betrugsmanöver ein.

**Maylpancer** - Erster Hetran der Galaxis.

**Atlan** - Chef des NEI.

**Perry Rhodan** - Ein falscher Mann mit einem falschen Schiff.

**Kerm Kutting** und **Volos Terdenbeenk** - Atlans Männer auf Tomalkeyn.

**Alfen Baardenveen** - Chefagent der Laren auf Tomalkeyn.

## ***Prolog***

Der Erste Hetran der Milchstraße stand mit vor der Brust gekreuzten Armen in der Kommandozentrale seines Walzenraumschiffs und blickte auf den Frontbildschirm, der chaotische Wirbel rötlich glühender Gase zeigte.

Nach einer Weile wandte er sich einem anderen Überschweren zu.

»Astrogator!«

Der mit »Astrogator« angesprochene Mann blickte auf. Ein schwaches Lächeln huschte über sein breites, brutal wirkendes Gesicht.

»Die Messungen sind abgeschlossen und ausgewertet, Erster Hetran«, berichtete er mit der allen Überschweren eigenen dröhnenden Stimme. »Demnach ist das Zielgebiet tatsächlich identisch mit einem ehemaligen Überriesen, der durch seine extrem große Masse – sie muss rund zweiundsiebzig G-Typ-Sonnenmassen betragen haben – schon bald nach seiner Entstehung von dem nach außen gerichteten Strahlungsdruck wieder auseinandergerissen wurde.«

»Phantastisch!«, erwiderte der Erste Hetran. Er lächelte ebenfalls, aber es wirkte auf seinem ausdrucksvollen Gesicht angenehmer als bei seinem Astrogator. »Und es ist typisch für Hotrenor-Taak, ausgerechnet ein solches Chaos als Treffpunkt zu bestimmen.«

Er wandte sich einem anderen Mann der Zentralebesatzung zu.

»Orter! Haben sie *Hevara 3* schon angemessen?«

Der Ortungsoffizier blickte von seinen Anzeigen und Kontrollen hoch. Er wirkte nervös.

»Nein, Erster Hetran«, antwortete er. »Vom Zentrum des Sternenwracks geht eine starke Hyperimpulsfront aus, die sämtliche Ortungsergebnisse verzerrt.«

Der Erste Hetran wandte sich wieder dem Astrogator seines Flaggschiffs zu und fragte scharf: »Dieses Phänomen fällt doch in Ihre Zuständigkeit, oder?«

»Jawohl, Erster Hetran«, sagte der Astrogator schuldbewusst.

»Warum haben Sie mir dann nichts davon gesagt?«, fragte der Erste Hetran vorwurfsvoll, aber nicht aggressiv.

»Weil ich dieses spezielle Messergebnis noch nicht voll ausgewertet hatte«, antwortete der Astrogator. »Ich nehme allerdings an, dass die Hyperimpulsfront von einer frisch gebildeten Kernzone ausgeht, in der die Materie entartet ist.«

»Das denke ich auch«, sagte der Erste Hetran, der selbst ein hervorragender Wissenschaftler war und sich besonders als Transmissionshyperphysiker einen galaxisweiten Ruf erworben hatte. »Wenn es zutrifft, dann wird sich in naher Zukunft aus einem Teil der ursprünglichen Sternenmasse eine neue, kleinere Sonne bilden.«

»Es ist anzunehmen, Erster Hetran«, erklärte der Astrogator.

Der Erste Hetran lachte rau.

»Der Lare hat wirklich einen skurrilen Humor, uns in eine - nach kosmischen Zeitmaßstäben - eben erst gestorbene Sonne zu bitten, deren Reste sich anschicken, eine neue Sterngeburt einzuleiten.«

»Hotrenor-Taak ist als Psychotaktiker mit ausgefallenen Einfällen bekannt, Maylpancer«, warf ein anderer Überschwerer ein. »Aber in diesem Fall bewundere ich nicht den Laren, sondern die Akonen, die diese eigenartige Sternentwicklung vor langer Zeit vorausberechnet haben müssen. Sonst hätten sie nicht eine Forschungsstation ins Innere des Sternenwracks gebracht.«

Der Erste Hetran rügte die vertrauliche Anrede nicht, denn Vrantagossa war sein Freund und engster Vertrauter. Er stammte ebenfalls vom Planeten Obskon, einer

Extremwelt mit 3,11 Gravos Schwerkraft. Von Obskon stammte übrigens die gesamte Besatzung des Flaggschiffs – sowie die Offiziere und Mannschaften von Maylpancers Kernflotte. In der Beziehung verfolgte Maylpancer die gleiche Art von Hausmachtspolitik wie sein Vorgänger Leticron, der von ihm im Zweikampf besiegt worden war.

»Du sagst es, Vrantagossa«, erwiderte der Erste Hetran. »Aber ich möchte wetten, dass es den Akonen nicht in erster Linie um friedliche Forschung ging. Soviel mir bekannt wurde, war *Hevara 3* eine Forschungsstation des akonischen Energiekommandos, also des Geheimdiensts der Akonen.«

»Es ist ein Glück für uns, dass die Laren sich nicht die Akonen, sondern uns Überschwere als Verbündete ausgesucht haben«, meinte Vrantagossa.

Maylpancer lächelte ironisch.

»Im Grunde genommen war es umgekehrt«, erwiderte er. »Jetzt müssen wir dem Verkünder der Hetosonen nur noch beibringen, dass der Status quo, der seit langem in der Milchstraße herrscht, endlich beendet werden muss. Wie sollen wir Beute machen und unsere Schiffsbesatzungen in Höchstform halten, wenn es keine Kriege gibt!«

»Das würde ich dem Laren aber nicht als Argument nennen«, sagte Vrantagossa.

»Ich bin ja nicht dumm«, entgegnete der Erste Hetran. »Glücklicherweise haben uns die Terraner selbst Argumente gegen den Status quo geliefert. Ich denke nur an den Zwischenfall im Sektor Plaikunis. Hinter diesem dreisten Überfall kann doch nur das heimliche Imperium der Menschheit stecken.«

»Nach dessen verstecktem Zentrum Hotrenor-Taak bisher vergeblich gesucht hat«, warf der Orter ein.

»Deshalb werde ich ihm das Mittel in die Hand geben, mit dem er dieses Versteck finden kann«, erklärte Maylpancer. »Pilot, stoßen Sie in das Sternenwrack hinein! Hotrenor-Taak soll nicht denken, wir würden ihm nicht

trauen. Wenn er uns gebeten hat, in das Sternenwrack einzufliegen, dann fliegen wir hinein.«

Die Zentralebesatzung brach in brüllendes Gelächter aus.

Nur Maylpancers Gesicht zeigte keine Regung. Unverwandt blickte er auf den Frontbildschirm, während sein Flaggschiff stärker beschleunigte.

\*

Hotrenor-Taak stand in der Hauptzentrale der Sonnenforschungsstation *Hevara 3* und musterte die Bildschirme, auf denen dunkel glühende Gaswolken vorbei wirbelten.

Der Bevollmächtigte des Konzils der Sieben Galaxien in der Milchstraße wurde von Sorgen geplagt. In erster Linie beunruhigte ihn die Tatsache, dass es seinen Aufklärungsverbänden und Geheimagenten trotz großer Anstrengungen nicht gelungen war, das versteckte Zentrum des heimlichen Imperiums der Menschheit zu entdecken.

Es gab bisher nicht einmal vage Hinweise darauf, wo sich dieses Versteck befand. Dabei wusste Hotrenor-Taak genau, dass ein großer Teil der aus dem Solsystem geflüchteten Terraner sich heimlich ein neues Imperium aufgebaut hatten. Zahllose Aktivitäten lieferten immer neue Beweise dafür.

Allerdings enthielt sich dieses Imperium offener Feindseligkeiten. So hatte sich allmählich und stillschweigend ein Status quo des Verzichts auf die Anwendung kriegerischer Mittel herausgebildet.

Im Grunde genommen hatte der Lare nichts gegen diesen Status quo. Im Gegenteil, sein eigenes Ansehen bei der Konzilsführung war gewachsen, seit sich in der Galaxis Milchstraße keine großen Unruhen mehr ereignet hatten.



Dennoch hätte Hotrenor-Taak gern gewusst, wo sich das Zentrum des neuen Imperiums der Menschheit befand. Solange er das Versteck nicht kannte, wusste er auch nicht, wie stark das neue Imperium war und welche langfristigen Pläne es verfolgte.

Erst wenn er das Versteck kannte und seine Agenten einschleuste, würde er wirklich die Kontrolle über die gesamte Milchstraße haben. Vielleicht ergab sich sogar die Notwendigkeit, dieses Zentrum zu zerschlagen.

Um alle diese Überlegungen mit dem Mann durchzusprechen, den er zum neuen Ersten Hetran der Milchstraße gemacht hatte, hatte er den Überschweren Maylpancer nach *Hevara 3* bestellt.

Hotrenor-Taak lächelte.

Es war durchaus nicht bloße Effekthascherei gewesen, den Ersten Hetran in eine Station zu bestellen, die sich mitten in einem Sonnenwrack befand. Hier wollte er ihm anhand der ausgefeilten akonischen Technik und anhand von Geheimunterlagen, die von der akonischen Besatzung nicht mehr vernichtet werden konnten, als sie überwältigt worden war, beweisen, dass die Gefahr eines Bündnisses zwischen Akon und dem heimlichen Imperium nie ganz verschwinden würde.

»Wir haben das Flaggschiff des Ersten Hetrans in der Ortung, Verkünder«, teilte ihm der Kommandant seines SVE-Raumers mit, der an der Station angelegt hatte. »Es fliegt ein.«

»Es fliegt ein?«, fragte Hotrenor-Taak verwundert. »Sollte die vom neuen Zentrum ausgehende Hyperimpulsfront nicht die Ortung der Überschweren zerstören?«

»Da bin ich völlig sicher«, antwortete der Kommandant. »Noch können die Überschweren *Hevara 3* nicht geortet haben - und unser Schiff erst recht nicht.«

»So!«, meinte Hotrenor-Taak lächelnd. »Dann will Maylpancer mir offenbar demonstrieren, dass er mir

blindlings vertraut.«

»Denken Sie, dass er Ihnen blindlings vertraut, Verkünder?«, fragte der Kommandant.

»Natürlich nicht«, erwiderte Hotrenor-Taak.  
»Maylpancer ist klug genug, niemandem zu vertrauen. Er möchte mir nur weismachen, es wäre so.«

Er dachte eine Weile nach, dann sagte er: »Nein, das ist es auch nicht. Maylpancer muss wissen, dass ich mir von ihm nichts vormachen lasse.«

»Aber warum dann?«, meinte der Kommandant.

»Eine intellektuelle Spielerei«, erklärte Hotrenor-Taak.  
»Er stellt sich dümmer, als er ist, obwohl er genau weiß, dass ich darauf hereinfalle. Es ist diese Art von verstecktem, feinen Spott, den die Terraner so meisterhaft beherrschen und den sie Ironie nennen. Aber ich bin sicher, dass Maylpancer seine Ironie nicht böse meint. Er mag solche kleinen Spiele.«

Er lachte leise, dann sagte er: »Schicken Sie den Überschweren einen gebündelten Peilstrahl. Wir wollen ihnen beweisen, wie vertrauenswürdig wir sind.«

Als der Kommandant gegangen war, setzte Hotrenor-Taak sich in einen Sessel und entspannte sich. Er saß noch immer dort, als Maylpancer in Begleitung seines Vertrauten hereingeführt wurde.

\*

»Ich grüße Sie, Verkünder der Hetosonen!«, orgelte Maylpancer im Duett mit Vrantagossa.

Hotrenor-Taak erhob sich, denn er hielt sehr viel von höflichem Benehmen.

»Ich erwidere den Gruß, Erster Hetran und Admiral Vrantagossa!«, sagte er. »Hatten Sie eine gute Reise?«

»Die Sterne waren uns gut gesinnt«, antwortete Maylpancer, ebenso höflich. Seine Gestalt ragte wie ein Felsblock vor dem Laren auf. Immerhin war Maylpancer

sogar für die Begriffe der Überschweren ein Riese. Maßen die Überschweren durchschnittlich 1,60 Meter in Höhe und Breite, so überragte Maylpancer sie mit einer Größe von 1,82 Metern und einer Schulterbreite von 1,79 Metern in jeder Hinsicht.

»Willkommen in *Hevara 3!*«, sagte Hotrenor-Taak. »Leider kann ich Ihnen keine Sitzgelegenheiten anbieten. Das Mobiliar der Station ist für Akonen zugeschnitten und würde unter Ihrem Gewicht zerbrechen.«

»Danke!«, erwiderte Maylpancer. »In dieser geringen Schwerkraft schweben wir fast über dem Boden. Wir könnten bis zum Ende unseres Lebens stehen.«

Hotrenor-Taak lächelte.

»Die Höflichkeit gebietet mir, ebenfalls zu stehen, meine Herren. Kommen wir zur Sache. In der Galaxis Milchstraße herrscht Ruhe und Ordnung, was nicht zuletzt Ihnen zu verdanken ist. Die Konzilsführung ist sehr zufrieden mit uns.«

Maylpancer lächelte ironisch.

»Demnach weiß sie noch nichts von dem heimlichen Imperium der Terraner, Verkünder.«

»Das ist auch nicht erforderlich«, wehrte der Lare die kleine Spitze ab. »Ich habe in den internen Dingen, die diese Galaxis betreffen, freie Hand. Dennoch halte ich den Zeitpunkt für gekommen, die Suche nach der geheimen Zentrale dieses heimlichen Imperiums nach besten Kräften zu intensivieren.«

Maylpancer verbarg seine Befriedigung über diese Äußerung des Laren. Sie kam seinen eigenen Plänen entgegen. Deshalb wollte er vermeiden, dass Hotrenor-Taak seine Absichten durchschaute.

»Dieses Imperium kann nicht sehr stark sein«, meinte er darum abwertend. »Die Terraner sind sehr unternehmungslustig. Wenn sie stark genug dazu wären, hätten sie längst versucht, unsere Macht systematisch zu schwächen.«